

57. *Jahrzeitstiftungen des Chorherrn Stefan Meier an das Siechenhaus an der Spanweid*

1490 – 1498

Regest: Stefan Meier, Chorherr am Fraumünster, überschreibt 26 Pfund jährlichen Zins aus dem Weinungeld der Stadt Zürich den Aussätzigen im Siechenhaus an der Spanweid, wobei nach seinem Tod der dortige Kaplan jeden Samstag 10 Schilling aus dem Weinungeld beziehen, davon einen Schilling sich selbst zu Lohn nehmen und aus den restlichen neun Schilling den Aussätzigen Fleisch, Fisch oder was ihnen gefällig ist, kaufen lassen soll. Diese Ordnung soll am Sonntag vor jeder Fronfasten verlesen und die Jahrzeit des Stifters und aller seiner Vorfahren begangen werden, indem der Kaplan die Messe liest und die Aussätzigen für alle Gläubigen Fürbitte leisten. Dafür ist der Kaplan mit zwei Schilling und die Aussätzigen mit acht Schilling zu entschädigen (1). Weiter hat Stefan Meier den Aussätzigen im Siechenhaus an der Spanweid vier Jucharten Reben einschliesslich der Erträge aus Haus, Hofstatt, Holz und Heu geschenkt. Diese hat er zuvor mit Bewilligung von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich um 450 Pfund vom Spital erworben. Er erneuert damit seine Jahrzeit, die der Kaplan jeden Samstag an Fronfasten begehen soll. Allen Aussätzigen, die bei der Jahrzeitmesse von Anfang bis Ende anwesend sind, soll eine Quart Wein ausgeteilt werden, während die Abwesenden keinen Wein erhalten (2). Schliesslich hat Stefan Meier das Recht auf den Ertrag von zehneinhalb Mütt Kernen auf dem Acker beim Hottingerfeld gekauft und wiederum den Insassen des Siechenhauses an der Spanweid überschrieben. Aus dem Erlös soll der Kaplan zusammen mit zwei weiteren Priestern am Samstag vor jeder Fronfasten seine Jahrzeit begehen. Zu diesem Zweck hat der Pfleger des Siechenhauses dem Kaplan und den beiden mitwirkenden Priestern fünf Schilling auszubezahlen und den Aussätzigen für den Betrag von 15 Schilling Fisch zu kaufen (3). Die Urkunden über diese Stiftungen werden in der Kaplanei aufbewahrt und datieren von den Jahren 1490, 1495 und 1498.

Kommentar: Der vorliegende Eintrag im Jahrzeitbuch des Siechenhauses an der Spanweid fasst drei Schenkungen desselben Stifters zusammen, wobei die originalen, ursprünglich in der Kaplanei des Siechenhauses verwahrten Urkunden heute nicht mehr erhalten sind. Nach der Reformation wurde im Jahr 1539 das Jahrzeitbuch neu angelegt, wobei die Jahrzeitstiftungen in reformatorischem Sinn modifiziert wurden. Dieser Prozess lässt sich an der Umformulierung der Schenkung Meiers im Detail nachvollziehen (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 166). Daneben wurde das neue Jahrzeitbuch auch um weitere Einträge ergänzt, wovon etwa die Schenkung Heinrich Bullingers und seiner Ehefrau Anna Adlischwyler zeugt (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 192).

Stefan Meier gehörte zu den aktivsten Stiftern des Siechenhauses. Besonders hervorzuheben ist dabei die im Chor der heute abgebrochenen Kapelle an der Spanweid bezeugte Inschrift, welche unter Verweis auf den vorliegenden Eintrag an die Begehung seiner Jahrzeit erinnerte. Die Inschrift lautete: Anniversarium Stephani Meyer, canonici abbaciae, omni angaria peragatur, libro vitae clare habetur, 1496 (zitiert nach Escher 1692, S. 273).

Meiers Stiftungstätigkeit ordnete sich ein in eine allgemeine Tendenz der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, die eine deutliche Zunahme der Vergabungen zugunsten von karitativen Institutionen wie Siechenhäusern und Spitälern zeigt. Der Rat förderte diese Tendenz, indem er diese Institutionen vom Verbot ausnahm, Jahrzeiten durch die Überschreibung von Immobilien zu errichten. Auch bei der Ordnung zur Ablösung von Renten, die durch Schenkung in den Besitz geistlicher Körperschaften gegangen waren, wurden karitative Institutionen gesondert behandelt (Hugener 2014, S. 81; Dörner 1996, S. 239; vgl. auch die Ordnung zur Ablösung von der Geistlichkeit geschuldeten Zinsen, SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 13).

Zu den beiden Jahrzeitbüchern des Siechenhauses vgl. Hugener 2014, S. 94 und 389-390; Zimmermann 2007, S. 100; Hegi 1922, S. 193-197; zum Siechenhaus selbst KdS ZH NA I, S. 51-56, sowie die Ordnung von dessen Kaplan (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 174).

Herr Stephan Meyer jarzitt

[Marginalie auf der nächsten Seite von späterer Hand:] 1490

[Marginalie auf der nächsten Seite von späterer Hand:] Nütz neu

[1] Herr Stephan Meyer, chorherr zů Frowenmünster hatt geordnet und gesetzt
5 zwentzig und sechß pfund geltz, gůtter Zürich pfennig jürlichß zinß uff und ab
der statt win umbgelt den armen sundersiechen an der Spaweid, also dz nach
sinem tod der capplan da selbs an der Spaweid alle samstag am win umbgelt
vordern und inziehen sol zehen schilling ʒ, da von im selbß nemen ein schilling
zů lon und umb die übrigen nün schilling durch der sundersiechen botten kouffen
10 visch, fleisch oder waß den siechen aller gevelligist ist und dz erberlich under
sy teylen, so verr es gelangen mag.

Solich sin ordnung sol ouch verkündt werden am suntag vor jetlicher fron-
vasten und sin und / [fol. 48r] aller siner vordern jarzit began, der capplan mitt
meß han und die sunder siechen got zů bitten für all gloubig selen, dar umb sol
15 der capplan nemen zů jeder fronvasten zwen schilling und den armen siechen
uff dz selb zit kouffs umb die übrigen acht schilling.

Und lit der haupt brieff hier überwisen by andern briefen der cappellany,¹
des datum m^o cccc^o und im nüntzigisten jar.

[Marginalie am rechten Rand von späterer Hand:] 1495

[2] Aber mer, so hat der vorgemelt herr Stephan Meyer geben den kinden zů
20 einem widemm vier juchart reben, huß, hofstat, holtz und hōwgeweckß mit al-
ler zů gehōrdt, wie er die vom spital Zürich erkouft hat, umb iiij^c und fünffzig
pfund Züricher dn und mit gunst und willen unser herren burgermeister und
rat bestētigt sin ob geschriben jarzit, so ein capplan ewenklich began sol, all
25 samstag zů jeder fronvasten mit verkünden und meß han, ouch nach dem ampt
vor dem alltar betten ein Miserere^a, versickel und collecht, und alle huß kind,
so by disem jarzit sind von anfang byß zů end, sol geben werden ein quertlin
win zů presentz zůsamt dem win, der einem sust wirt zůr pfründ. Und welleß
huß kind diser ordnung nit leben welti, sol on gnad den tag manglen presentz
30 und pfründ win etc.

Und lit diser haupt brieff ouch by andern briefen der cappellany, des datum
mo cccc^o nüntzig und funff jar.

[Marginalie am rechten Rand von späterer Hand:] 1498

[Marginalie am rechten Rand von späterer Hand:] Selb an der meß han

[3] Item es hat ouch der obgemeldt herr Stephan Meyer erkouft zehenthalben^b
35 mütt kernen geltz uff ackern in Hottinger Veld gelegen, und die selben verord-
nett zů einem widem dem huß und sunder siechen an der Spaweid. Es sol ouch
der capplan da selbß mit zweyen priestern im jarzit des genanten herren am
samstag zů jeder frovasten mit dryen messen Miserere^c, versickel und collecht,

began. Darumb sol der pfleger geben dem capplan fünff schillig, die zwei pries-
ter zů bestellen und den armen kinden kouffen umb xv ß visch.

Und lit diser brieff ouch by andern briefen der cappellany, des datum m^occcc^o
nüntzig und acht jar.

Eintrag: StAZH H I 608, fol. 47v-48r; Papier, 21.5 × 31.0 cm.

5

^a Korrigiert aus: Mißrere.

^b Korrigiert aus: haben.

^c Korrigiert aus: Mißrere.

¹ Der Sitz des Kaplans des Siechenhauses befand sich von 1492 bis 1649 im Haus zum Silberschild
in der Nachbarschaft des Grossmünsters (KdS ZH NA I, S. 52).

10